



## Der Erhalt eines historischen Juwels Die Gutskapelle Holm

---

Nach Vorlage des letzten Förderbescheids Ende Juli 2013 wurden die Bauarbeiten zur Instandsetzung der Gutskapelle Holm im August des Jahres begonnen. Nachstehend erhalten Sie einen Einblick in die Historie des Gebäudes, die Vorgeschichte zur Sanierung und die Vorgehensweise zum Erhalt dieses hochwertigen Kulturdenkmals.

### **Baugeschichte und Chronik**

1567 gründete Christoph von Hodenberg das Gut Holm an seinem heutigen Standort am südlichen Rand der Gemeinde Holm-Seppensen. Um 1580 ließ er die Kapelle errichten und übergab in Erbfolge die Gutsanlage an seinen Sohn Wilhelm. 1635 verstarb Wilhelm von Hodenberg. Sein Schwiegersohn Friedrich Schenck v. Winterstedt übernahm die Gutsherrschaft in Holm. Während des 30jährigen Krieges zwischen 1618 – 1648 hat die Bausubstanz der Kapelle massiv gelitten. In der Folge wurden in dieser Zeit konstruktive Erneuerungen vorgenommen. Aus derselben Epoche entstammt der bis heute erhaltene Altar mit dem Wappen der Familie von Winterstedt (Tannenzapfen und Widerhaken) und seiner Frau Catharina von Estorff (eine stilisierte Doppellilie). Auch die Glocke datiert aus der umfangreichen Bauphase um 1662. Weiter befinden sich eine Prieche, Kanzel und Empore mit reich geschnitzten Stilelementen der Holzbekleidungen im einschiffigen Kapellenraum. Die Kanzel und Empore datieren vermutlich in die Gründerzeit um 1580. Die Prieche ist nach Farbbefunden auf eine weitere Bauphase um 1862 zu datieren. Unter dem damaligen Eigentümer Johann Eggemann ist in den Jahren 1908 – 1910 der massive Anbau eines Nebengebäudes (Remise, Schrotmühle und Lager) am Westgiebel der Kapelle errichtet worden. 1939 erwarb Friedrich Kohrs, der Großvater des heutigen Eigentümers, das Hofensemble. Die Kapelle war zu diesem Zeitpunkt nur zu Lager- und Abstellzwecken genutzt.



## **Nutzungsgeschichte**

Seit der Gründerzeit der Kapelle um 1580 bis zum Ende des 19. Jh.s wurde die Kapelle zu kirchlichen Zwecken genutzt. Ende des 19. Jh.s erfuhr die Kapelle mit dem Eigentümer Johann Eggemann einen eher bedauerlichen Nutzungswandel hin zu Lager- und Abstellzwecken. In dieser Epoche fanden neben der fehlenden sakralen Nutzung auch keine Instandsetzungsmaßnahmen am Gebäude statt. Erst mit dem letzten Eigentümerwechsel konnte die historische Zweckbestimmung des bedeutsamen Kulturdenkmals mit einer Wiedereröffnung zu Weihnachten 1939 erneut aufgenommen werden. Heute ist die Kapelle ein fester Bestandteil der Kirchgemeinde Holm-Seppensen. Es finden hier regelmäßig Gottesdienste, Hochzeiten, Taufen und Konfirmationen statt.

## **Sanierungsmaßnahmen**

Die Vorgehensweise sieht eine behutsame, nur auf die Schäden begrenzte Sanierung und Instandsetzung der maroden Konstruktionen und Bauteile vor. Zunächst erfolgt der Abbruch des angrenzenden massiven Anbaus. Auf diese Weise erhält die Kapelle ihre ursprüngliche Wirkung als Solitär innerhalb des Gebäudeensembles zurück. Gleichzeitig werden alle Fassaden freigestellt und sind luftumspült. Für den Erhalt der Bausubstanz ist dies unerlässlich. Bei Substanzverlusten in der Fachwerkkonstruktion werden die geschädigten Bereiche ausgebaut und gegen gesundes Holz ausgewechselt. Durch Anlängen, der Fachwerkständer kann so der wesentliche Teil der historischen Bausubstanz erhalten bleiben. Kleinere Ausnehmungen oder Abrisse, die keine Auswirkungen auf die Standfestigkeit des Gebäudes haben, werden mit gesundem Eichenholz ausgespundet oder aufgeblattet. Bei erheblichen Schäden mit erkennbarem Substanzverlust muss eine Erneuerung der Konstruktionshölzer in Eichenholz erfolgen. Die Verbindungen der Holzbauteile geschehen nur in traditioneller, zimmermannsmäßiger Bauweise mit Verblattungen, Verzapfungen und Holzvernagelungen. Stahl als Verbindungsmittel wird nur in Bereichen



verwendet, die dies statisch erfordern. Durch das Abfaulen und Wegbrechen der Grundschwelle hat sich der Baukörper in östliche Richtung gesenkt. Bei der Sanierung müssen der kraftschlüssige Verbund der Fachwerkkonstruktion wiederhergestellt und abgerissene Verbindungsglieder des Tragwerks erneuert werden. Der Austausch der Schwelle wird in Abschnitten durchgeführt.

Das geschädigte Mauerwerk wird vorsichtig abgetragen, gereinigt, seitlich gelagert und wieder eingebaut. Die Gefache werden im selben Verband (Ziermauerwerk) und Material wie befundlich nachgewiesen (vorwiegend Kalk) vermauert und verfugt. Bei nur leichten Substanzschäden der Mauergefache werden Einzelsteine ausgetauscht. Hier ist historisches Steinmaterial in derselben Farbgebung, Patina und in demselben Format zu verwenden. Sollten nur Fugen erneuert werden, sind die losen Fugen auszukratzen, mögliches fremdes Fugenmaterial (Zement) zu entfernen und mit Kalkmörtel zu schließen. Die bestehenden historischen Bleiglasfenster werden aufgearbeitet und repariert.

Die bauzeitliche Bohlentür aus stumpf gestoßenen Eichenbrettern und Holzvernagelungen wird partiell repariert (Ausspunden kleinerer Ausnehmungen, Sanieren der Holzvernagelungen, Aufarbeiten der Bänder). Die



Schiefereindeckung des Glockenturms wird in Teilen erneuert bzw. repariert und die Anschlüsse zum

**Gutskapelle nach Renovierung**



Hauptdach abgedichtet. Weiter soll der Turm Holz-Schallluken erhalten, die einen guten Witterungsschutz der tragenden Holzkonstruktion bieten. Die Dachfläche auf der Westseite wird nach Abbruch des Anbaus neu mit roten Tonhohlziegeln einschließlich der erforderlichen Unterkonstruktion eingedeckt. Um dauerhaft einen Schutz der Fassadenflächen gegen Regenbeanspruchung.